

die Unhaltbarkeit jener Auffassung sofort erkennen. Wäre das Zwischenreich eine Demokratie, so wäre jedes Staatsorgan, auch das höchste, ein Organ des Volkes: also der Reichsverweser der Präsident einer provisorischen Republik. Aber ist der Vikar das? Ruht sein Recht auf dem Willen des souveränen Volkes, oder ruht es auf den Satzungen eines von diesem Willen unabhängigen objektiven Rechts? Wie wollte man ein Mandat des Volkes zur Ausübung seiner Gewalt an die provisorische Regierung konstruieren? Endlich kann das Volk als solches schon deshalb nicht Herrscher sein, weil ja dann möglicher Weise das Ende seiner Herrschaft durch den Willen ihm nicht untergeordneter Organe (Wahlfürsten) oder durch ein von seinem Willen unabhängiges Ereignis (Geburt eines Thronfolgers) herbeigeführt würde.

V. Das erste Resultat unserer Untersuchung ist also das negative: Der Staat ist im Interregnum weder Monarchie, noch Aristokratie, noch Demokratie, sondern zeitweilig ein Viertes, das ausserhalb dieser herkömmlich gebrauchten Kategorien steht; der Staat hat während des Interregnums kein physisches Subjekt, keinen Träger seiner Gewalt.

Ist das denkbar, oder steht ein solcher Satz mit Wesen und Eigenschaften des Staates als solchen im Widerspruche, und wenn nicht, was bedeutet er für den Staat?

§ 12.

Staat und Staatsgewalt im Interregnum.

I. Wenn wir den Beginn des Interregnums in dem Wegfalle des Monarchen und das charakteristische Merkmal des Zwischenreichs in dem Fehlen eines physischen Trägers der Staatsgewalt erblicken, werden wir die Entscheidung der Frage nach den Rechtsfolgen dieser Erscheinungen für den Staat vom dem Erfolge prinzipieller Erörterungen abhängig machen müssen, welche die Stellung des Monarchen zum Staate und weiter die Nothwendigkeit eines physischen Gewaltenträgers im Staate zum Gegenstande haben. Dies um so mehr, als einerseits die Natur der Monarchenstellung bekanntlich keineswegs unbestritten ist, und als andererseits über die begriffliche Nothwendigkeit des Trägers der Staatsgewalt für den Staat weder Einmüthigkeit noch Klarheit zu herrschen scheint. Was die letztere Frage anlangt, so kann man daraus, dass fast durchweg — und